



VEREINSMAGAZIN DER FISCHEREI- UND PACTHVEREINIGUNG DES BEZIRKS

LAUFEN



JULI 2010



www.basler-fischerei.ch
Sa Na Instruktorenteam



fair Fischen - mehr Wissen!



Kompetente FischerInnen sind Pflicht!

Schulung und Brévetierung

Samstag, den 23. Oktober 2010

13.15 Uhr - 17.30 Uhr

Handelsschule KV Basel

Aeschengraben 15

Programm:

Vorbereitungskurs und anschl. Prüfung
für Sachkundenachweis SaNa Standard
und

SaNa Brevet Sportfischer

Zugelassen sind Personen, welche das jeweilige Lehrmittel besitzen und dadurch beim Netzwerk Anglerausbildung registriert sind. Der Gutschein für die Erfolgskontrolle (Coupon hinten im Lehrmittel) muss am Kurstag ausgefüllt mitgebracht werden. Die Kurskosten betragen CHF 15.-- und sind bar am Kurstag zu bezahlen. Bitte eigenes Schreibzeug mitbringen!

Bezug der Lehrmittel SaNa Standard oder SaNa Sportfischer Brevet:
Netzwerk Anglerausbildung, Postfach 262, 8855 Wangen,
Tel.: 055 450 50 63



Kantonaler Fischerei-Verband Basel-Stadt

1

... polarisierende Gläser machens möglich!



www.blochoptic.ch

BLOCHOPTIC





www.basler-fischerei.ch

Sa Na Instruktorenteam

Administration



Anmeldefrist und Teilnehmerzahl:

- FischerInnen mit Wohnadresse, Schweiz, Frankreich und Deutschland
- Anmeldeschluss ist der 15. Oktober 2010
- Maximale Teilnehmerzahl: 40
- Minimale Teilnehmerzahl für die definitive Durchführung: 20

Bei zu wenig Anmeldungen wird die Ausbildung u. Erfolgskontrolle abgesagt.

Die Schulung mit anschl. Erfolgskontrolle beinhaltet entweder SaNa Standard, 25 Prüfungsfragen, davon müssen 20 Fragen richtig beantwortet sein, oder SaNa Brevet (Sportfischerbrevet), 70 Prüfungsfragen davon müssen 55 richtig beantwortet sein. Die Schulung vor der Erfolgskontrolle ist obligatorisch, auch für Repetenten!

Information und Bezug Lehrmittel SaNa Standard

Netzwerk Anglerausbildung, Postfach 262, 8855 Wangen,
Tel.: 055 450 50 63

Information: <http://www.anglerausbildung.ch>

E-Mail: info@anglerausbildung.ch

Information und Bezug Lehrmittel SaNa Brevet (Sportfischerbrevet)

Information bei Petri-Heil: <http://www.petri-heil.ch/sportfischer-brevet/info.html>

E-Mail: dora.mettler@jahrundco.ch

Vorbereitung, Tipps und Hinweise

Lesen Sie das von Ihnen gekaufte Lehrmittel gründlich durch und bearbeiten Sie die Fragen im Lehrmittel.

Sodann Sie bei Petri Heil das Lehrmittel elektronisch im Internet, als PDF-Download, kaufen haben Sie 30 Tage Gratiszugang zum Trainingscenter der Prüfungsfragen.

Kosten Lehrmittel SaNa Brevet, CHF 53.--, (Printversion 17. Auflage, CHF 59.--)

Kosten Lehrmittel SaNa Standard, CHF 40.--

Hinweis zur oft gestellten Frage Broschüre SaNa Standard:

Warum kann ich die SaNa Broschüre gratis im Internet runterladen und muss mich nachher auf jeden Fall aber anmelden und die Fr. 40.- bezahlen?

Antwort:

Die Informationen in der SaNa-Broschüre müssen allen Interessierten gratis zur Verfügung stehen, auch jenen, die keinen Kurs machen (Freiangler und Erwerber von Tages oder Wochenpatenten etc.). Um aber die Kosten der neu organisierten SaNa-Grundausbildung mit gesamtschweizerischer Anerkennung decken zu können, muss das Sekretariat pro Ausweis 40.- Franken erhalten.

Anmeldung zum Kurs: per E-Mail, hjgassler@vtxmail.ch

Es werden nur Anmeldungen entgegen genommen, welche mit

Name, Vorname, Adresse, Geburtsdatum und Tel.-Nummer versehen sind!



Kantonaler Fischerei-Verband Basel-Stadt

2

Öffnungszeiten

Montag	9.00 – 23.00
Dienstag	9.00 – 24.00
Mittwoch	9.00 – 24.00
Donnerstag	9.00 – 19.00
Freitag	9.00 – 24.00
Samstag	9.00 – 24.00
Sonntag	10.00 – 23.00



Bereits ist das halbe 2010 wieder vorbei, kaum hat es angefangen. Ich denke es ist nicht nur eine Frage des Alters, die einem solche Sätze über die Lippen bringt, sondern auch eine Frage der Erfahrung(en). Die Erfahrung, die ich jedenfalls am Wasser bei der Ausübung unseres Hobbys machen durfte, war wirklich sehr positiv! Überall zufriedene Fischer mit schönen, gesunden Fangerträgen.

Erfahrungen haben wir auch andere gemacht; Negative und positive. Aber die sind ja in erster Linie dazu da um zu lernen. Ergo müssten wir extrem viel gelernt haben....

Ich denke, dass die Beteiligten Verantwortlichen bei der **Baustelle Fischgängigkeit Birs in Zwingen** ebenfalls gelernt haben. Nicht nur, dass man die Fischer, die ja ihr Gewässer in- und auswendig kennen, mehr und früher in die Projekte einbindet. Nein, auch dass man Entscheide nicht vom Schreibtisch aus beurteilen sollte und sich allenfalls bei den Fischern rückversichert, bevor man (kleine) Entscheide mit (sehr) grosser Tragweite und Auswirkungen fällt. Der **16. März 2010** war ein weiterer GAU, den die Birs in Zwingen erleben musste. Unzählige Klein- und Jungfische, vor allem aber sehr viele (ich schätze mindestens 300-400) Bachneunaugen mussten dabei ihr Leben lassen.

Da die ganze **Havarie** ausführlich in der Tagespresse verhandelt wurde, verzichte ich hier näher darauf einzugehen. Was die Nachbearbeitung der Havarie betrifft und die rechtlichen Konsequenzen daraus, schreibe ich dann in der Dezember-Zeitung, denn bis dahin sollte die Angelegenheit abgeschlossen sein.

Schlussendlich aber, und das scheint mir im Nachhinein das Wichtigste zu sein, ist **ein gutes Projekt hervorragend umgesetzt** worden; Nicht zuletzt

dank der enormen Leistung unseres Vize-Präsidenten, Walter Schilling. Walter hat nicht nur an den wöchentlichen Besprechungen auf der Baustelle sein Wissen eingebracht, sondern hat auch in heiklen Momenten kühlen Kopf bewahrt und den Projektverantwortlichen in Rat und Tat Wege aufgezeigt, auch unter den erschwerten Bedingungen kantonale und Bundesgesetze einzuhalten. Aber auch den Projektverantwortlichen der kantonalen Behörden, allen voran des Tiefbauamtes, Abteilung Wasserbau, dem Ingenieurbüro Böhringer und der Firma Müller Bau AG gilt es zu danken. Nach den bekannten Startschwierigkeiten bildete sich schlussendlich ein eingespieltes Team.

Nichts gelernt haben jedoch Fischer aus dem Kantonen Zürich und Luzern. So lese ich am **18. März 2010** im Tages-Anzeiger (also nur 2 Tage nach der Havarie an der Birs) von dem „Mini-Tsunami“ an der Limmat, dem abertausende Fische zum Opfer fielen. Die Lapidare Antwort des Vereinspräsidenten „die rund 15'000 toten Fische sei ein Schaden, aber keine Ökokatastrophe... für die Möwen war es ein Freudenfest“. (siehe Auszug Tagi vom 18.3.2010).

Wenn ein Vereinspräsident solche Aussagen macht und die Sicht der Dinge so darstellt, muss man sich nicht wundern, wenn wir, die wir gegen weitere Kleinwasserkraftwerke kämpfen, von der Stromlobby belächelt werden. Nach einem Bericht im letzten Petri-Heil sollen bei der damaligen Havarie weit mehr Fische getötet worden sein, als damals angenommen, nämlich **mehr als 100'000 Tiere**. Man darf gespannt sein, wie jener Vereinspräsident diese Zahlen kommentiert.

Der Grund für die Havarie: Fehlverhalten von Kraftwerken...

Der Verdacht liegt nahe, dass die dortigen Fischer sich kaum mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung ihrer Gewässer aufhalten, sondern den Ertrag als oberste Priorität betrachten. Eine Sichtweise, die weder zeitgemäss noch vernünftig ist.

Mindestens ebenso verwunderlich ist auch ein weiterer Bericht, den ich aus dem letzten Petri-Heil entnehme: So freuen sich die Luzernerfischer an der kleinen Emme bei Malters darüber, nicht mehr mühsam an einem „natürlichen“ Bach der Fario nachstellen zu müssen, sondern gemütlich sitzend einen Staubereich eines neuen Kleinwasserkraftwerkes zu befischen. Biodiversität hin oder her. Es macht mich unheimlich betroffen, wenn ich von Fischerkreisen eine solche Unterstützung, ja „Lobhudelei“ höre, im Wissen, dass der biologische Schaden, der ein solches Kleinwasserkraftwerk anrichtet, in keinster Weise durch irgendwelche „Wasserbaumassnahmen im Einklang mit der Natur“ wettgemacht werden können. Denn gleichentags wird ja auch die **Petition „Rettet unsere Fließgewässer“** vom SFV-FSP lanciert.

Wenn ich das Bild, das sich mir hier zeigt, betrachte, kommt mir natürlich die Frage auf: „Hat die richtige Spitze die falsche Basis oder die richtige Basis die falsche Spitze“? Vielleicht stellen sich die Herren aus der Verbandsspitze auch diese Frage. Sagt man nicht im Volksmunde, der Fisch beginnt am Kopf zu stinken? Ich denke für einmal stimmt diese Aussage ganz und gar nicht. Hier stinkt der Schwanz des Fisches, sogar gewaltig! Es bleibt zu hoffen, dass künftige Generationenwechsel in Vereinen und Verbänden die Ewiggestrigen ablösen und durch kritische Zeitgenossen ersetzen.



Der einzige Wermutstropfen für mich in Bezug auf die Petition des SFV liegt darin, dass ausdrücklich *natürliche und wenig beeinträchtigte Gewässer* vor allfälligen

Kleinwasserkraftwerken geschützt werden sollen. Gesamtschweizerisch gesehen wohl absolut richtig und unterstützungswürdig. Für unsereins natürlich bedauerlich, da unsere Birs, nahe am Kollaps, kaum als „wenig beeinträchtigt“ eingestuft werden dürfte. Zumindest nicht zwischen Birköpfli und Laufen.

Ich rufe Euch aber trotzdem alle auf, Solidarität zu zeigen und die Petition zu unterzeichnen. Am besten gleich online unter www.sfv-fsp.ch.

In den letzten FIPAL-Zeitungen habe ich zu mehr Solidarität unserer Mitglieder dem Verein gegenüber, aufgerufen. Diese Solidarität findet tatsächlich statt. Die vielen Mitglieder, die an den verschiedenen Anlässen in diesem Jahr mitgearbeitet haben, beweisen dies. So trifft man neuerdings nicht nur den harten Kern bei den Arbeiten an, nein, erstaunlich viele junge Neu-Mitglieder ergänzen unsere Reihen und beeindruckten mit ihrem Einsatz.

Wobei, die ganz grossen Einsätze kommen ja erst; Mitte August beginnt Josef mit dem Abfischen unserer Aufzuchtbäche und Mitte Oktober folgt ja dann schon wieder unser Schällochfest. Bei beiden Verantwortlichen, eben Josef Manhartsberger und Hans-Peter Jermann, sind noch viele offene „Arbeitsplätze“ zu vergeben; Also zeigt weiterhin Solidarität und meldet Euch beim Sekretariat mittels den bekannten Anmeldeformularen.

Das Thema Sekretariat muss natürlich auch nochmal erwähnt werden; Es stimmt mich sehr zuversichtlich, wenn ich sehe, dass Andrea ihr Arbeitsfeld absolut im Griff hat und alle,

noch so schwierigen Situationen, elegant und mit einem freundlichen Lächeln meistert! Das Sekretariat vermeldet zur Zeit rund 223 verkaufte Jahrespatente und 16 erwachsene Neu-Mitglieder. Diese Zahlen sind weit mehr als wir noch im letzten Herbst zu hoffen wagten

Was mich nebst den Tagesgeschäften auf Trab hält, sind natürlich einerseits die Finanzen und andererseits die eher „aufreibende“ Zusammenarbeit mit Behörden und Amtsstellen. Die verschiedenen Finanzierungshilfen, die mit grossen Hoffnungen verbunden waren, verlaufen im Sande oder zeigen sich schwieriger als angenommen. Es gibt nichts Anderes, als weiterhin am „Ball“ zu bleiben und hartnäckig unsere Ziele zu verfolgen. Unser Motto hierbei ist: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“.

Jedoch sind wohl oder übel schwerwiegende Entscheide zu fällen: **Sparen ist angesagt!** Immer mehr Engagement wird von uns gefordert aber immer weniger wird uns dabei geholfen. So sollten wir dringend neue Mitglieder für das Elektro-Abfischen ausbilden. Dabei verlangt man aber neu einen Sanitäts-Kurs (cardiopulmonale Reanimation). Die Kosten für diese Ausbildung soll der Verein übernehmen, ohne aber sicher zu sein, dass die Absolventen dann auch den (wiederum kostenpflichtigen) Abfischkurs besuchen können. Hierbei ist meine Meinung klar dahingehend, dass wir unsere Arbeit im Dienste einer nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Fliessgewässer verrichten. Also im Dienst der Allgemeinheit. Deshalb sehe ich nicht ein, weshalb wir hunderte von Franken dafür ausgeben sollen, um diese Leute auszubilden, solange wir nicht die Möglichkeit haben, auf der anderen Seite einen **Leistungsauftrag** des Kantons zu erhalten (wie es übrigens der Kanton Solothurn praktiziert) um

diese Kosten wieder zu refinanzieren. Hier sehe ich einen Punkt zur Verbesserung der Einbindung in das System von uns Fischer, denn, nur wer das Gewässer kennt, kann auch erfolgreich abfischen. Unser Antrag bei der kantonalen Jagd- und Fischereiverwaltung diesbezüglich wurde leider abgelehnt, jedoch werden wir weiter bestrebt sein, irgendwann dieses Ziel zu erreichen.

Auch das **Projekt Birsfisch** wird im Vorstand diskutiert werden müssen. So stellt sich die Situation für uns äusserst schwierig dar, weil wir bald für jeden Verein an der Birs seine „Brütlinge“ mundgerecht bereitstellen sollen (mal nicht angefüttert, mal angefüttert aber nur teilweise, mal wieder angefüttert über Wochen). Auch werden Vereinbarungen und Abholtermine immer wieder nicht eingehalten usw. Dies alles bedeutet für die Aufzuchtverantwortlichen einen erheblichen Mehraufwand, den natürlich keiner bereit ist auch nur im Ansatz finanziell abzugelten. Es bleibt zu hoffen, dass wir hier eine verstärkte Unterstützung von den Verantwortlichen des Birsfisches erhalten (auch in Bezug auf laufende Finanzierungshilfen) damit dieses sinnvolle Projekt schlussendlich nicht scheitert.

Natürlich unterstützt der Vorstand auch die **Jungfischerrmeisterschaft im Kanton Basellandschaft**, die am **18. und 19. Juni 2011** stattfindet (Liestal); Nur stellt sich uns von der FIPAL natürlich schon auch die Frage, ob hier die Kräfte richtig eingesetzt werden. Reden wir hier doch von einem veritablen „Gross-“ Anlass bei dem einiges an Arbeit von vielen Freiwilligen aus den Baselland-Vereinen gefragt ist (die Vorbereitungen hierzu laufen auf Hochtouren). Es bleibt ein Wunsch unsererseits, dass die KfVBL-Verantwortlichen in Bälde einen engagierten Birsfisch-Obmann finden. Im Vorstand also wird diskutiert



werden müssen, ob wir es weiterhin schaffen, den Birsfisch zu organisieren und durchzuführen, oder nicht. Und wenn, dann unter welchen Bedingungen künftig gearbeitet werden kann. Hierzu sind baldige Entscheide von Nöten, werden doch bereits im November die Aufzuchtbäche im Kanton Solothurn neu verpachtet. Ohne den Birsfisch aber kann die FIPAL auf diese Bäche verzichten.

Ich habe mal gelernt, dass man einen Bericht immer positiv beginnen und beenden soll. Die Zusammenarbeit im Vorstand und die positive Mitgliederzahl-Veränderungen bestärken mich im Glauben an einen gesunden und lebhaften Verein, der seinen Mitgliedern eine wunderschöne und äusserst interessante Fischerei bieten kann. Mit den neuen, tieferen Patentpreisen kann man, im Vergleich mit anderen

Pachten, beinahe schon von einer Win-Win-Situation reden. Ich wünsche Euch allen eine erholsame Ferienzeit und einen guten Start in den Herbst 2010 und freue mich darauf, möglichst **Alle in irgendeiner Form am Schällochfest anzutreffen**; Sei es als Helfer oder als Gast.

Euer Präsident

Christian Trutmann

Aufzucht

In der Zeitspanne Winter 2009/ Fröhjahr 2010 hatten wir im grossen und ganzen eine schöne und erfolgreiche Aufzucht-Periode – auf Grund des Birs-Monitoring-Programmes allerdings mit etwas geringeren Mengen. Die aufgelegten Eier waren alle fast ideal gestaffelt, so dass die Chargen mit den verfügbaren Mitteln gut handhabbar waren. Auch das Wetter spielte mit, hatten wir doch bis Anfangs Mai keine nennenswerten Trübung des Bachwassers und keine Temperaturschwankungen, die nicht durch Mischen der verfügbaren Wasser-„Sorten“ im gewünschten Toleranzbereich gehalten werden konnte. Erst im Mai setzte die „Regenzeit“ mit

den entsprechenden Auswirkungen in der Brutanlage und im Leitungssystem. Dadurch stand für einige Zeit nur Bachwasser zur Verfügung. Da in der gleichen Zeitspanne noch eine grössere Bestellung von Brütlingen durchgeföhrt werden musste, weil sie nicht vereinbarungsgemäss abgeholt wurden, verstopften die Atemwege der Brütlinge. Trotz intensiver Pflege: baden, putzen, belöhften, - musste bei dieser Charge ein grösserer Abgang verzeichnet werden – schade, das wäre vermeidbar gewesen.

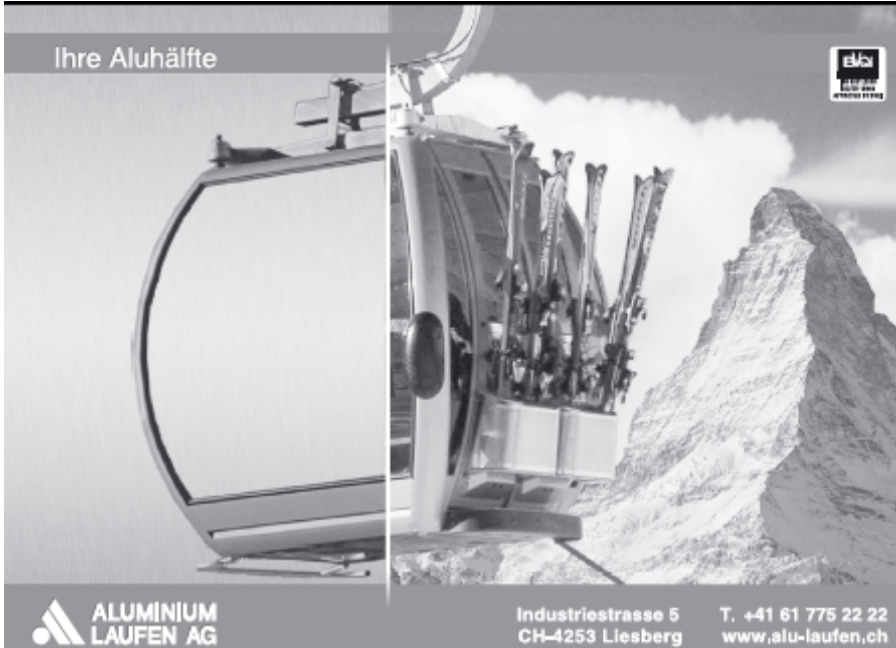
Erfreulich war das Engagement der Mitarbeiter. Dadurch, dass die nicht mehr benötigten

Behälter und Einsätze laufend sauber gereinigt und versorgt wurden, beschränkt sich die „Putzorgie“ (Schlussreinigung) auf die grossen Becken, die Wände und den Boden.

Ebenso erfreulich war die Bereitschaft vieler Vereinsmitglieder, beim Aussetzen der Brütlinge mitzuhelfen. Dadurch war es möglich, innert relativ kurzer Zeit alle vorgesehenen Bäche, inklusive der für den Besatz verbliebenen Abschnitte der Birs, zu besetzen.

Allen Beteiligten ein vorbehaltloses Dankeschön.

Werner Streich



Ihre Aluhälfte

ALUMINIUM LAUFEN AG

Industriestrasse 5
CH-4253 Liesberg

T. +41 61 775 22 22
www.alu-laufen.ch

elba
ALUMINIUM
ERHOLDUNG



Sekretariat

Liebe Mitglieder

Zuerst einfach mal ein Dankeschön. Nach meinem Schreiben und Aufruf in der letzten Zeitung haben sich doch ein paar positive Dinge ergeben. Wir haben einen neuen Vize-Präsidenten, auch meldeten sich noch andere zusätzliche Helfer und was mich ganz besonders gefreut hat: Ich musste für das Fischessen in der Aula fast keine Telefone starten, um Personal zu finden. Ich hoffe natürlich, das ist dann auch so beim Fischerfest im Schälloch. Dort benötigen wir noch viel mehr Helfer für die beiden Tage. Ganz besonders schwierig ist es immer, Servicepersonal zu finden. Wir haben am letzten Fest eine Umfrage gestartet, ob unsere Gäste auch mit Selbstbedienung einverstanden wären. Da waren sie aber gar nicht begeistert. Wir sind eigentlich auch dieser Meinung und es wäre vom Platz her auch fast nicht möglich. Darum hier eine Bitte an alle unsere männlichen Fischer: Wenn ihr selber nicht im Service arbeiten wollt (was ich begreifen kann), bittet doch Eure Frauen oder Töchter, uns für ein paar Stunden zu unterstützen. Ganz besonders am Sonntagmittag benötigen wir viel Personal. Denn auch hier gilt, je mehr wir sind, desto weniger gibt es Stress und unzufriedene Gäste. Darum füllt den Anmeldetalon vom Fischerfest aus. Es ist auch die beste Gelegenheit, die

neuen Mitglieder kennen zu lernen und mit den Alten zu fachsimpeln. Was mich besonders freut, wir können bis jetzt 18 Neumitglieder verzeichnen. Es haben sich sehr interessante Gespräche ergeben und mir ist aufgefallen, dass viele überrascht sind, was bei uns alles für den Besatz und die Natur geleistet wird. Viele haben ihre Hilfe und Einsatz angeboten. Für meine Sekretariatsarbeit sind die E-Mail Adressen immer wichtiger, darum bitte ich Euch, mir diese anzugeben und bei einer Änderung auch an mich zu denken. So bekommt ihr immer die neusten Informationen und verpasst keinen Anlass und kein Arbeitsaufgebot. Natürlich sollte ich auch bei einem Umzug die neue Adresse haben, damit ihr auch wieder unsere nächste Zeitung bekommt. Also bei Adressänderung den Talon ausfüllen und an mich retournieren. Ich möchte euch hiermit auch nochmals auf unsere neugestaltete Homepage www.fipal-laufental.ch aufmerksam machen. Dort findet ihr immer die neusten Informationen, Daten etc. Auch haben wir neu eine Fotogalerie mit aktuellen Fotos von den verschiedenen Anlässen. Natürlich sind auch alle Ansprechpartner vermerkt. Eigentlich hatten wir Zeitungsmacher ja die Idee, ab dieser Ausgabe unser

Fischerparadies Birs und Lüssel ein bisschen genauer vorzustellen. Wir haben um eure Mithilfe gebeten, zu den einzelnen Abschnitten ein paar Tipps abzugeben und mit ein Fotos zu illustrieren. Leider hat sich gar niemand gemeldet, der uns dabei unterstützen will. Vielleicht kann ich ja auf diesem Weg doch noch jemand überzeugen, seinen Lieblingsabschnitt zu beschreiben, damit wir mit der Serie in der nächsten Ausgabe starten können. Auch sind wir sonst froh um Einsendungen von z. B. Ferienberichten oder besonderen Erlebnissen. Denn ich denke mir, unsere neue Zeitung wird sehr gern gelesen. Das haben mir die zahlreichen Reaktionen nach der letzten Ausgabe gezeigt. Also einfach ein grosses Dankeschön an alle die mithelfen, uns die Arbeit zu erleichtern. Wenn jeder nur ein bisschen mithilft ist es für die anderen nicht mehr soviel. Ich hoffe wir sehen uns spätestens am 16. oder 17. Oktober im Schälloch. Wenn nicht als Helfer, so kommt doch mit Freunden vorbei und genießt ein paar gemütliche Stunden in unserem Festzelt. Ich wünsche allen noch einen schönen Sommer.

Viele Grüsse aus dem Sekretariat

Andrea Tagliati

Bei Adress- oder andere Änderungen folgenden Talon ausfüllen und retournieren an FIPAL, Postfach, 4222 Zwingen oder info@fipal-laufental.ch.

✂-----
Name: _____ Mitgliedernummer.: _____

Vorname: _____

Strasse; Nr.: _____

PLZ; Ort: _____

Telefon privat: _____

Natel: _____

E-Mail: _____



Wir möchten Euch wieder mal auf unsere Tages- und Wochenkarten aufmerksam machen. Vielleicht hätte ja jemand aus dem Bekanntenkreis Lust, Euch beim Fischen zu begleiten oder ihr habt kein Jahrespatent und wollt doch wieder mal einen Tag an unserer wunderschönen Birs verbringen.

Hier sind die aktuellen Preise und Ausgabestellen:

Tages- und Wochenkarten

Tageskarte:

Eine Tageskarte kostet Fr. 25.00

Die Tageskarte für Jugendliche bis zum vollendeten 18. Altersjahr kostet Fr. 10.00

Wochenkarte:

Eine Wochenkarte kostet Fr. 85.00

Die Wochenkarte für Jugendliche bis zum vollendeten 18. Altersjahr kostet Fr. 40.00

Bei Rückgabe der Fangstatistik wird bei Tages- bzw. Wochenkarte Fr. 5.00 zurückerstattet. Jugendliche unter 12 Jahren dürfen nur in Begleitung einer fischereiberechtigten Person fischen.

Die Tages- und Wochenkarten gelten ausschliesslich für die Birs. Das Fischen in der Lüssel, Lützel und den Kanälen ist mit Tages- oder Wochenkarten verboten. Es gelten die Vorschriften des Fischereireglementes der FIPAL.

Tageskartenausgabestellen der FIPAL

- Conditorei und Cafe Zemp, Hauptstr. 16, 4242 Laufen, 061 765 93 00 / auch Sonntags geöffnet
- Restaurant Coni's Träff, Delsbergerstr. 9a, 4253 Liesberg, 061 771 94 92 / auch Sonntags geöffnet
- Tabakwaren zum Törli, Viehmarktgasse 1, 4242 Laufen, 061 761 60 83
- Fischerladen zum Wurm, Baselstr. 55, 4203 Grellingen, 061 741 22 28
- Fischershop Th. Flückiger, Güterstr. 75, 4053 Basel, 061 272 92 29
- Milo Angelsport, Hauptstr. 12, 4127 Birsfelden, 061 311 06 04

Wochenkartenausgabestellen der FIPAL

- Tabakwaren zum Törli in Laufen
- Fischerladen zum Wurm in Grellingen
- Fischershop Flückiger in Basel
- Milo Angelsport in Birsfelden
- Restaurant Coni's Träff in Liesberg



Abfischen der Aufzuchtbäche 2010

Geschätzter Fischerkollege, geschätzte Fischerkollegin

Wir beginnen das diesjährige Abfischen der Aufzuchtbäche wieder bereits Mitte August. Natürlich hoffen wir auch dieses Jahr auf Deine wertvolle Mitarbeit in unserer Abfischgruppe.

Am 11. und 18. September werden ganz besonders viele Helfer für das Abfischen gebraucht. An diesen Daten werden die Forellen wieder markiert (Fettflossenschnitt), so hoffen wir Angaben zur Selbstverlaichung zu bekommen.

Ich möchte euch darauf aufmerksam machen, dass auch dieses Jahr die Gabiare im Abfischprogramm inbegriffen ist, es werden für den 25. September keine speziellen Einladungen mehr verschickt.

Ich bin auch jetzt noch froh um kurzfristige Anmeldungen, denn es ist auch in diesem Jahr nicht leicht genügend Freiwillige zu finden.

Josef Manhartsberger, Oberdorf 10, 4314 Zeiningen oder jmanhartsberger@bluewin.ch .

Treffpunkt ist jeweils um **07:30 Uhr am Bahnhof in Zwingen**.

Organisatorisch ist es äusserst wichtig, dass wir uns auf die Anmeldungen verlassen können. Aufgrund der Anzahl Anmeldungen pro Datum, entscheide ich, welcher Bach wann abgefischt wird.

Im Verhinderungsfall bitte sofort bei mir unter 061 851 00 37 oder 079 612 47 78 oder jmanhartsberger@bluewin.ch abmelden.

Je nach Gegebenheiten (Wetter und Wasserstand) kann es zu Terminverschiebungen oder zusätzlichen Einsätzen kommen, welche via Telefon und E-Mail kommuniziert werden.

Vielen Dank für Dein Engagement.

Petri-Gruss Josef Manhartsberger

✂

Anmeldetalon

MG-Nummer:..... Name:..... Vorname:.....

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> 14. August | <input type="checkbox"/> 21. August | <input type="checkbox"/> 28. August |
| <input type="checkbox"/> 04. September | <input type="checkbox"/> 11. September = Markieren | <input type="checkbox"/> 18. September = Markieren |
| <input type="checkbox"/> 25. September = Gabiare | <input type="checkbox"/> 02. Oktober | <input type="checkbox"/> 09. Oktober |
| <input type="checkbox"/> 23. Oktober | | |

Reservedaten: 30. Oktober 06. November 13. November

Am 11. und 18. September beim Markieren (Fettflossen) werden besonders viele Leute für das Abfischen gebraucht.

Treffpunkt ist jeweils um **07:30 Uhr am Bahnhof in Zwingen**

Bitte sofort retournieren an: Josef Manhartsberger, Oberdorf 10, 4314 Zeiningen oder jmanhartsberger@bluewin.ch .

Im Verhinderungsfall bitte direkt bei Josef unter 061 851 00 37



Dorfbach Zwingen

Vom heutigen Lüsselwehr, Grenze Zwingen / Brislach floss der Mühlebach der Brislachstrasse entlang, unter der Bahn (wo heute die Überführung steht), beim Coiffeur Reiners unter der Strasse hindurch, in einen Betonschacht der „Fischer-Anklin“, wo jeweils Laichforellen gehältert und gestreift wurden. Anschliessend in die damalige Ölpressen, später Mosti Schneider (vis à vis Rest. Schmiede) bei s“Becks“ der Hausmauer entlang um vor dem Einlauf in die Birs noch die Mühle (heute Zuber Transporte und Traxbetrieb) anzutreiben. Der Bach wurde von den Anklin (Vater von Thuri-Sepp, unser früheres Vorstandsmitglied Josef Anklin) mit Bachforellenbrütlingen bewirtschaftet. Die prächtigen Sömmerlinge wurden jeweils im Herbst abgefischt. Dazu senkte man den Bach ab indem man den Zulauf beim Wehr schloss und die Sömmerlinge mit Netzli in den Glunggen ausfischte. Der Bach verursachte hin und wieder gewisse Probleme, vorab der „Düchel“ unter der Bahn hindurch war oft verstopft, was den SBB immer wieder Schwierigkeiten bereitete. Nachdem die Mosti und Mühle elektrifiziert waren und gewisse anstossende Häuserbesitzer die Einwirkung von Feuchtigkeit immer wieder reklamierten, wurde der Bach eines schönen Tages trocken gelegt. – Und einige Jahre später waren viele Zwingener der Meinung – „das hätte man nie zulassen sollen!“

Leider waren trotz intensiver Suche keine Fotos mehr zu erhalten.

Martin Meury



Basolstrasse 28 CH-4222 Zwingen www.meury-zimmerer.ch
Tel. 061 761 55 25 Fax 061 761 55 36 info@meury-zimmerer.ch



**Anklin &
Stebler**

**BÄCKEREI · KONDITOREI
ZWINGEN · 061 761 64 21**

Für mehr Farbe
in der Bankenwelt:
Valiant

www.valiant.ch

VALIANT





www.sfv-fsp.ch

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Petition «Rettet unsere Fließgewässer»

Nach Angaben des Bundesamtes für Umwelt BAFU werden heute bereits 90 Prozent der für die Energiegewinnung in Frage kommenden schweizerischen Fließgewässer genutzt. Mit der Aussicht auf die neu eingeführte «kostendeckende Einspeisevergütung KEV», welche wie eine Subvention wirkt, werden gegenwärtig Wasserkraftwerkprojekte geplant, die sonst nicht rentabel wären und nicht realisiert würden.

Damit besteht die Gefahr, dass bisher unberührt gebliebene Bäche und ökologisch wertvolle Gebiete der Stromproduktion zum Opfer fallen.

Gestützt auf Art. 33 der Bundesverfassung richten deshalb die Unterzeichneten folgende Begehren an Bundesversammlung, Bundesrat und Kantone:

1. Der Bund definiert die umweltrelevanten Kriterien, welche zu einem Ausschluss von der Förderung mittels KEV führen.
2. Vom Bau neuer Wasserkraftwerke zu verschonen sind insbesondere natürliche und wenig beeinträchtigte Fließgewässer mit natürlichem Fischbestand, Äschen- und Nasenlaichgebiete sowie Seeforellen-Aufstiegsgewässer.
3. Die Kantone bezeichnen die Gewässer, die aus ökologischen, touristischen oder fischereilichen Gründen für die Wasserkraftnutzung nicht in Frage kommen.
4. Wasserkraftwerke mit einer Leistung unter 300 kW sind von der Förderung mittels KEV auszuschliessen.
5. Bei neuen Wasserkraftwerken sind Fischauf- und abstieg, Geschiebedurchgang sowie ein Schwall-Sunk-Verhältnis von höchstens 5:1 sicherzustellen.
6. Bei der Bewilligung neuer Wasserkraftwerke sind die Betreiber zu verpflichten, eine Abgabe von 2 Rappen pro m³ entnommenes Wasser für die Finanzierung von Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen zu entrichten.

Name	Vorname	Geburtsdatum	Strasse/Nr.	PLZ Ort	Unterschrift*
------	---------	--------------	-------------	---------	---------------

handschriftlich

* wünscht weitere Informationen

Hinweise:

- Alle Personen dürfen die Petition einmal unterschreiben - unabhängig von Alter, Wohnsitz oder Nationalität. Die Unterzeichneten übernehmen keinerlei Verpflichtungen.
- **Am einfachsten ist die Online-Unterzeichnung auf www.sfv-fsp.ch**
- Leere Formulare dürfen beliebig kopiert werden.
- Unterzeichnete Formulare bitte bis Ende August 2010 einsenden an:
Schweizerischer Fischerei-Verband SFV, Postfach 8218, 3001 Bern



Fischerfest im Schälloch

Zwingen



**16./17. Oktober 2010
Samstag ab 12 Uhr
Sonntag ab 10 Uhr**

Festzelt beheizt

**Gratistaxi
ab Bahnhof Zwingen**



Anmeldung Schällochfest

✂-----

Mgl.-Nr. Name:..... Vorname:.....

Anmeldung Helfereinsatz Schällochfest Zwingen vom 16. und 17. Oktober 2010

Gewünschte Einsätze ankreuzen:

Aufbau: Abends Mi. 13. Okt. Fr. 15. Okt. **Abbau:** Mo. 18. Okt.

Samstag:	Service	11:00 - 16:00	16:00 – Ende
	Küche	11:00 - 16:00	16:00 - Ende
	Buffet (*)	11:00 - 16:00	16:00 - Ende
	Weiher	09:00 - 14:00	14:00 - Ende
	Taxi	09:00 - 16:00	16:00 – Ende

(*) = Jeweils eine Person wird am Kuchenbuffet eingeteilt.

Am Abend Einsatzende je nach Bedarf

Sonntag:	Service	09:30 - Ende
	Küche	09:30 - Ende
	Buffet (*)	09:30 - Ende
	Weiher	09:00 - Ende
	Taxi	09:00 - Ende

(*) = Jeweils eine Person wird am Kuchenbuffet eingeteilt.

Der Einsatz dauert für alle, je nach Gästen, bis ca. 18 Uhr, aufräumen etc.

Kuchenspenden: Stück

Wichtig: auf dem Festgelände ist Park -und Fahrverbot, auch für die Helfer. Darum unbedingt unseren Taxi-Dienst ab Bahnhof Zwingen benutzen.

Bitte per Mail oder Post retournieren an: info@fipal-laufental.ch oder
FIPAL, Postfach, 4222 Zwingen

✂-----

Gesucht:

Spielst Du ein Instrument, z.B. Handorgel etc. und hättest Lust am Samstag Nachmittag/Abend den 16.Oktober, unsere Gäste am Fischerfest, ein bisschen in Stimmung zu bringen.

Dann melde Dich bitte bei:
Andrea Tagliati, Sekretariat
061 761 43 97



Zu verkaufen:



Fr. 30.- 4tl. Rute „Match“ 4.50m für Forelle / Äsche inkl. ABU Rolle mit Zweitspule.



Fr. 40.- Simms Watschuh Grösse 11 (guter Zustand)

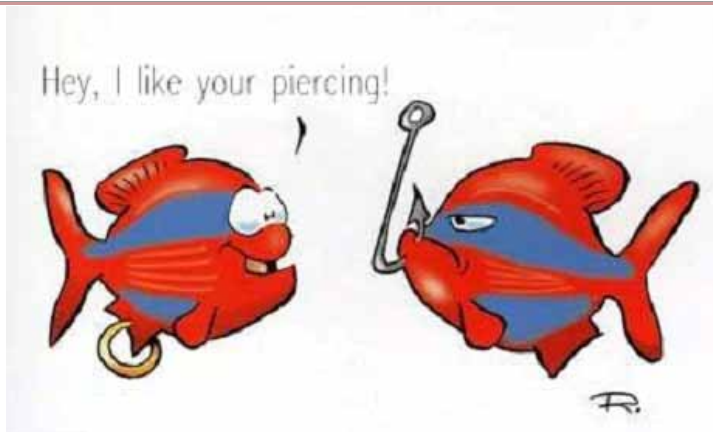
Verschenke:

4tl. Rute DAM Match 6m. (Kleine Ringe)

Suche:

Fliegenrute (**Medium-Aktion**) 9“ Schnurklasse 5# 4teilig (guter Zustand)

Wer auch was zu verschenken oder verkaufen hat meldet sich bei Sekretariat oder unter info@fipal-laufental.ch



AUSHUB+TRANSPORT AG
TRANSPORT+ENTSORGUNGEN GmbH



Angelparadies & Fishing Tours
Hauptstr. 400
79576 Weil am Rhein
(Friedlingen)
Tel.:
+49 7621 / 1 68 62 20
Fax:
+49 7621 / 5 83 09 45
eMail:
info@wm-fishing.de



Leserbrief

Mobil macht's möglich - aber nicht selbstverständlich

Der Schreck kam zum Schluss. Die Suche durch sämtliche Taschen der Jacke und der Hose blieb erfolglos - kein Patent. Nach einigem Überlegen kristallisierte sich ein Bild heraus: Es befand sich noch in der Brieftasche in der Innentasche des Jackets, welches über dem Bürostuhl im Wohnzimmer hing. Nur ich stand am Ufer der Birs unterhalb von Bärschwil Bahnhof, und meine Wohnung ist in Basel. Mit einem Auto hätte ich das Problem einfach lösen können - ans Steuer, rasch zurückfahren, Patent holen und wieder nach Bärschwil. Ich habe jedoch kein Auto, hatte die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt. Eine Rückfahrt nach Basel wäre quasi dem Ende des Angeltrips gleichgekommen.

Doch die moderne Mobiltechnologie machte es möglich, dass ich in Ruhe fischen konnte. Eine SMS an Aufseher Josef Manhartsberger, dessen Nummer ich auf meinem Handy gespeichert hatte, brachte die Lösung. Er sprach sich mit Aufsichtschef Ralph Heller ab, und sie erlaubten mir, auch ohne Patent auf mir an dem Tag zu fischen. "Seppi" ging sogar noch einen Schritt weiter: Er kam in Bärschwil vorbei und überreichte mir einen Zettel, auf dem schriftlich die "Ausnahmebewilligung" stand - und der Aufforderung, die Fangstatistik nachzuführen (mittlerweile erledigt).

Der Tag war gerettet, weil Josef Manhartsberger und Ralph Heller unbürokratisch eine "Ausnahmebewilligung" erteilten. Ich dachte noch: Was hätte ich vor einigen Jahren gemacht, als Mobiltelefone und SMS nur in den Köpfen von Erfindern herumschwirren? Aber selbst mit modernster Technologie: Das Entgegenkommen der FIPAL-Aufseher ist nicht selbstverständlich - darum hier diese Dankesworte. (Martin "Pêcheur" Pütter)

Gedichte Vital Caluori

Fischerlatein

Sitzt ein Fischer ganz allein
zu Hause in seinem trauten Heim
beginnt ihn etwas sehr zu quälen
kann nicht von seinem Fang erzählen.

So zieht ihn dann mit sieben Pferden
im Wirtshaus alles loszuwerden.
Der Fisch im Grunde mittelprächtigt
und auf dem Weg schon gross und mächtig.

Am Stammtisch in vertrauter Runde
nimmt er dann zu noch viele Pfunde.
Keiner hat – und das seid langem-
so einen grossen Fisch gefangen.


Der Fisch wird dann nach jedem Bier
noch immer etwas grösser schier
spät abends kehrt der Fischer heim
und glaubt schon selbst an sein Latein.

31.5.2010 V.C.

Hochwasser

Fischlein bleibt noch im Schälloch
zu hoch sind Birs und Bäche noch
Kein Stein ist da, sich zu verstecken
Kein Hinterwasser in den Ecken
nur Tosen hört man un dein Grollen
von wellen die zu Tale rollen
So würdet ihr – wie man das kennt-
hilflos in den Rhein geschwemmt
dann gar noch weiter zu den Schwaben
und dort gings euch dann an den Kragen!

27.3.06 V.C.



BIELI TRANSPORT AG
Baselstrasse 160
4242 Laufen
Telefon 061/766 90 00
Telefax 061/766 90 09
E-Mail: info@bieli.ch
www.bieli.ch

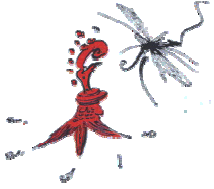


Restaurant Waldeck
Laufenstrasse 11
4222 Zwingen
Tel. 061 761 52 11

Tagesmenu ab 14.50 oder a la Carte

Wir erfüllen gerne Ihre Wünsche und richten ihre Anlässe aus
Mit höflicher Empfehlung Robi + Hildegard





PETRI HEIL

Jungfischermeisterschaft 2011 in Liestal

Liebe Fischerinnen und Fischer

An der Delegiertenversammlung des KfVBL vom 22. April 2010 haben die Vereinspräsidenten und die Delegierten mit grosser Mehrheit zugestimmt, dass die erste Jungfischermeisterschaft im Kanton Baselland stattfinden soll. Basis für die Meinungsbildung war das Veranstaltungskonzept das der Vorstand zusammen mit dem Schweizerischen Fischreiverband ausgearbeitet hat. Anbei eine kurze Zusammenfassung.

Name

Mit der „Jungfischermeisterschaft“ soll eine Veranstaltung organisiert werden, die im klaren Umfeld des Schweizerischen Verbandes zu positionieren ist und dem regionalen Organisator die Möglichkeit bietet, sich im Bereich der Jugendförderung und –ausbildung in der Öffentlichkeit zu präsentieren und positionieren. Die Meisterschaft soll zwei sprachig, Deutsch, Französisch ausgetragen werden. Der KfVBL wird die befreundeten Verbände aus dem Elsass und Süddeutschland zur Teilnahme einladen.

Allgemeines

- Zweitagesanlass
- Termin 18.19. Juni 2011
- Nicht primär gewinnorientiert

Wettkampf

Sportlicher Wettkampf in Anlehnung vergangener Jungfischerolympiaden:

- Gruppenwettkampf mit den Schwerpunkten Wissen – Praxis - Sport
- **Neu:** Attraktivitätssteigerung für die Teilnehmer durch Einzelwettkämpfe in ausgesuchten Disziplinen oder Gesamtklassement

Rahmenprogramme

- Ausstellungsplattform für Fischereiartikel- und -Zubehör-Händler *Sponsoringmöglichkeit*
- Nischendarstellung “Handwerk Fischen”, Z.B. Fliegenbinden, Rutenbau, Kunstköderfabrikation wie beispielsweise Perlmutterlöffelherstellung u.a.
- Festwirtschaft
- Fischereiartikelbörse

Organisation

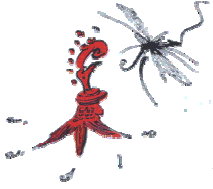
Es soll ein *Partneranlass* zwischen SFV – Kantonalverband - Petri Heil sein um das gesamte vorhandene fischereipolitische Spektrum ausnutzen zu können.

Der SFV sitzt im OK ein. Er verfolgt keine finanziellen Interessen mit diesem Anlass.

In der Gestaltung des Rahmenprogramms und der Verwendung allfälliger Gewinne ist der organisierende Verband frei.

Das OK ist gebildet, die erste Sitzung findet im Juli statt. Selbstverständlich sind wir bei der Durchführung eines solchen Anlasses auf die breite Mithilfe der Vereine und Fischerinnen und Fischer angewiesen. Ich zweifle nicht daran, dass wir auf euch zählen können. Details folgen spätestens an den folgenden Generalversammlungen.





Die Äsche (Thymallus thymallus)

Die Äsche ist die Leitfischart der schnellfliessenden Bereiche grösserer und mittlerer Flüsse („Äschenregion“). Als typische Freiwasserfischart halten sich erwachsene Äschen gerne in tieferen Wasserbereichen auf und verstecken sich – ganz anders als etwa Bachforellen – vor Fressfeinden nicht in Uferstrukturen. Zur Laichzeit im Mai versuchen die Äschen, zu ihren meist stromaufwärts liegenden Laichgründen zu gelangen. Hierbei nehmen die Tiere wegen ihrer Freiwasser-Lebensweise Fischaufstiegshilfen an Wehren und Kraftwerken nur schlecht oder gar nicht an. Abgelaicht wird auf flach überströmten und lockeren – das heisst durch Hochwasser in unregelmässigen Zeitabständen umgelagerten – Kiesbänken. Die Jungfische verbleiben einige Wochen im schützenden Kiesbett, bevor sie sich als Jungfische vor allem im Flachwasserbereich auf Nahrungssuche begeben. In diesem Entwicklungsstadium sind die Tiere noch nicht in der Lage, starker Strömung zu widerstehen und sind bei Hochwasser auf strömungsberuhigte Rückzugsräume (Altwasser, ausgedehnte Flachufer) angewiesen, um nicht weggespült zu werden. Äschen sind damit – ebenso wie andere Fischarten dieser Fischregion wie z.B. der stark gefährdete Strömer - auf ein Mosaik unterschiedlicher und miteinander vernetzter Lebensräume angewiesen.

Die Äschenpopulation in der Birs

Die Birs ist zum grossen Teil ein typisches Gewässer der Äschenregion. In den 90er Jahren wurde die fast verschwundene Äschenpopulation durch gezielten Besatz mit Brütlingen und Sömmerlingen gestärkt. Diese Massnahme wurde von der Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Basellandschaft unterstützt. In den vergangenen Jahren hat sich der Äschenbestand in einigen Abschnitten sehr gut erholt, besonders auffällig ist die hohe Dichte oberhalb Laufen bis zur Kantonsgrenze Jura. Als Kurzdistanzwanderfisch ist die Äsche auf die Durchwanderbarkeit des Gewässers angewiesen. Die Birs ist durch die starke Nutzung der Wasserkraft stark fragmentiert, die Distanzen zwischen den Wasserkraftanlagen betragen zum Teil nur einige Hundert Meter. Die Untersuchung soll zeigen, ob die Durchwanderbarkeit gewährleistet und die genetische Vielfalt der Äschen zwischen den Staustufen das Überleben der wertvollen Population garantiert.

Genetische Analysen der Birs-Äschen

Mittels genetischer Untersuchungen lassen sich heutzutage genaueste Aussagen machen über:

- die Herkunft von Fischpopulationen
- die effektive Größe von einzelnen – durch Barrieren voneinander getrennten – Populationen
- Gefährdungsgrad einer Population durch z.B. Inzucht oder genetische „bottlenecks“
- Wanderungsbewegungen zwischen Populationen

Genau diese Parameter sind für das Verständnis der Dynamik natürlicher Populationen von größter Wichtigkeit, weshalb wir die Birs-Äschen dahingehend untersuchen wollen.

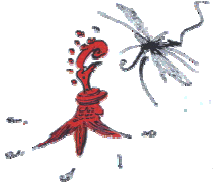
Dazu sind nur kleinste Gewebsproben (z.B. Fischschuppen) notwendig, da die DNA im Labor mittels Polymerase-Ketten-Reaktion (PCR) vervielfältigt werden kann. Anschließend werden diese spezifischen, amplifizierten DNA Bereiche mittels DNA-Sequenzierers eingelesen und unter zu Hilfenahme von Spezialsoftware ausgewertet. Die Untersuchungen werden in den Labors der Universität Basel vom Team von Prof Walter Salzburger durchgeführt. Finanziert wird das Projekt zum grösseren Teil aus dem Fischhegefonds BL, der KfVBL übernimmt den Rest. Ich danke Walter Schilling und den Kollegen von der FIPAL, die dafür besorgt sind, dass wir genügend Probanden zu Verfügung haben, zum Teil mit letztem Einsatz, gäll Janine.

Ich wünsche euch allen spannende Erlebnisse, Erholung und viel Petri Heil an unseren, oder fernen Gewässern.

Euer Präsident KfVBL

Urs Campana





Kantonaler Fischereiverband Baselland KfVBL

Der KfVBL unterstützt die Petition des SFV. Mit der Petition wollen wir die besorgniserregende Lawine von nunmehr über 700 Kleinwasserkraftwerkprojekten stoppen, welche durch die "Kostendeckende Einspeisevergütung KEV" ausgelöst worden ist.

Die Petition kann online unterzeichnet werden: www.sfv-fsp.ch

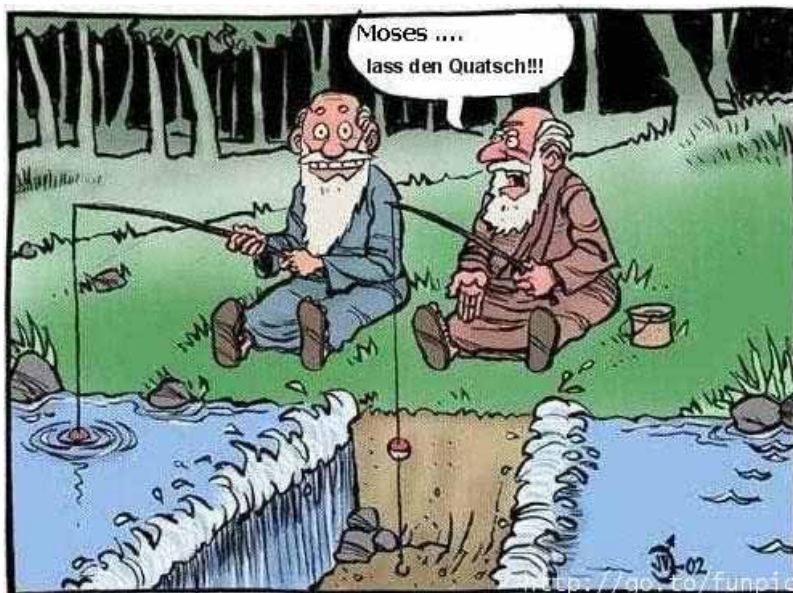
Ebenfalls unterstützen wir die Initiative „Bäche ans Licht“ der Pro Natura Baselland. Bitte unbedingt beigelegte Unterschriftenkarte unterschreiben, ein paar weitere Unterschriften sammeln und an Pro Natura schicken. (Karte ist Vorfrankiert)

Bei Bedarf an mehr Unterschriftenbögen: pronatura-bl@pronatura.ch

Vielen Dank für Dein Engagement

Präsident KfVBL

Urs Campana



Weinbau Joerg
Eigen & Kundenkelterung
Festanlässe
im Weinkeller
Jörg Thüring
Natel: 079 2350073
Tel: 061 7215356
email: weinbaujoerg@intergga.ch
Ettingen / Zwingen

Hesch mit em Auto es Problem? Für d'Lösig git's e Knüller!
Lütsch eifach nur die Nummere a, denn bisch
bim "Garasch Müller"! **Telefon 061 761 60 75**



Offizielle
NISSAN-Vertretung
Auto Elektro-Service

GARAGE MÜLLER AG
Baselstrasse 31
4222 Zwingen
Telefon 061 761 60 75
Fax 061 761 70 93
info@garagemuellerag.ch
www.garagemuellerag.ch





Der Strömer - Schweizer Fisch des Jahres 2010

Der Strömer - eine unbekannt und vom Aussterben bedrohte Fischart - ist Fisch des Jahres 2010! Der Schweizerische Fischerei-Verband (SFV) setzt mit dem Strömer einen Akzent im Internationalen Jahr der Biodiversität 2010.

"Der Strömer ist unbekannt, unterschätzt und bedroht", schreibt der Schweizerische Fischerei-Verband in einer Medienmitteilung. Tatsächlich: Im öffentlichen Bewusstsein spielt der Strömer keine Rolle, selbst Fischer kennen ihn kaum und in der Gastronomie war er noch nie ein Thema.

Auf der roten Liste!

Der schlechte Bekanntheitsgrad und die fehlende Anerkennung sind Gründe für den drastischen Rückgang des Strömers in den letzten Jahren. Wichtigste Bedrohungsursache ist aber die Zerstörung seines Lebensraums durch Gewässerverbau, Stauhaltungen und fehlenden Geschiebetrieb, da der Strömer ein typischer Kieslaicher ist. Auch Gewässerverschmutzung und fehlende fischereiliche Bewirtschaftung spielen eine Rolle.

Heute kommen grosse Strömerbestände in der Schweiz nachweislich nur noch im in der Birs, in der Thur und im Tessin vor. Ein dramatischer Rückgang des Strömers musste in fast allen Gewässern der Alpennordseite festgestellt werden. Wegen dem Bestandesrückgang und der lückenhaften Verbreitung wird er in der Roten Liste der gefährdeten Tierarten als "verletzlich" aufgeführt. Das gilt auch für die im Tessin heimische südliche Unterart, den Strigone.

Klein, schlank, mit gelbem "Rennstreifen"

Der Strömer ist klein, schlank und in der Regel rund 18 Zentimeter lang. Auffallend an der karpfenartigen Fischart sind die gelblich eingefassten Seitenlinie und die gelb-orangen Flossenansätze. Sein Lebensraum sind kühle aber nicht zu kalte, rasch strömende Bäche und Flüsse. Der Strömer bevorzugt ruhigere Abschnitte. Der Fisch ernährt sich von Kleintieren und zum Teil von Pflanzen. Die Lebenserwartung liegt bei 13 Jahren, Laichzeit ist zwischen März und Mai.

Beitrag an die Artenvielfalt

Der Schweizerische Fischerei-Verband (SFV) leistet mit dem Strömer als "Fisch des Jahres 2010" einen Beitrag an das Internationale Jahr der Biodiversität. Leider lassen sich - so der Schweizerische Fischerei-Verband - gerade an dieser Fischart modellhaft die Ursachen für Rückgang und Bedrohung der Fischfauna aufzeigen. Im Unterschied zu seinem schlechten Bekanntheitsgrad ist der Strömer eine ausgezeichnete Zeigerart für naturnahe Gewässer. Flüsse mit guten Strömerbeständen bieten auch für viele weitere Gewässerlebewesen geeigneten Lebensraum.

Kurt Bischof

herrenmode
ZUM
rathaus
Marlène und Giovanni Calagna

4242 Laufen Telefon 061 761 69 57

Kunden-Maurer



SPAHR JÜRIG

4253 LIESBERG
VERKLEIDUNGEN
BRUCHSTEIN | GRANIT

079 / 302 58 58



Reaktionen auf den Jungfischerkurs 2010

Am 1. Samstag haben wir uns im Schälloch getroffen. Wir haben die verschiedenen Fische kennen gelernt. Auch haben wir die verschiedenen Knoten geübt. Das Auswerfen der Angel war nicht ganz einfach.

So durften wir eine Angel mit nach Hause nehmen, um bis zum nächsten Samstag weiter zu üben. Das war recht lustig. Ich habe von der Terrasse aus geworfen.

Am 2. Samstag gingen wir an die Birs zum Fischen. Weil es sehr heiss war, hat kein einziger Fisch angebissen. So gab es zum Abschluss Cervelat vom Grill und leider keinen Fisch vom Grill.

Es waren 2 spannende Nachmittage und es hat mir super gefallen.

Jan Leuppi, 7 ½ Jahre alt aus Nenzlingen

Vor dem Fischerkurs hat uns die Post ein Couvert mit viel Material zum Thema „Fischen „ gebracht. Am ersten Wochenende sind wir dann beim Fischerhäuschen gewesen und haben uns vorbereitet für das Fischen. Wir Kinder wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt. Die Männer haben uns erklärt, was man beim Fischen machen muss. Zum Beispiel, wie man die Angelrute vorbereitet oder wie die wichtigsten Fische heissen. Und das war toll.
Flurin, 8 Jahre

Bevor wir fischen konnten, gingen wir an den falschen Treffpunkt, aber das Fischen mit den Männern war toll. Es war vor allem spannend, ihnen beim Fischen zuzuschauen. Wir haben zwar keinen Fisch gefangen, dafür riesige gesehen: Barsche, Äschen oder Forellen. Wir assen noch eine Wurst. Dann holte uns unser Vater ab.
Danke für ihre Zeit!

mei_{bo} SPORT
4226 Breitenbach

Der neueste Trend in neuen Farben bei uns erhältlich:



Auf das ganze Sortiment gewähren wir 10% Rabatt (ausgenommen Nettoartikel)

GIPSEN - ISOLIEREN - VERPUTZEN

Neu - und Umbauten

Gebr. **USER** AG

Baselstrasse 6, 4224 Nenzlingen, Tel.: 061/751'16'18

Hinterfeldstrasse 90, 4242 Laufen, Tel.: 061/751'16'18

E-Mail: info@osergipser.ch





Räschene, 7. Juni 2010



liebe FIPAL-Leute

An zwei Nachmittagen durften unsere beiden Buben mit Fischern von Ihrem Verein die Welt der Fische und des Fischens kennenlernen.

Vielen Dank für die Zeit wie auch die interessante Lektüre.

Ihrem Verein wünschen wir alles Gute!
Mit freundlichen Grüßen
Familie Baumann



HÄNGGI HAND ...

Treuhanddienstleistungen
Unternehmensberatung
Steuerberatung
Finanzmanagement
Wirtschaftsprüfung
Vermögensverwaltung
Dienstleistungen für Gemeinden

Guido Hänggi Treuhand
Breitenbachstrasse 55
4227 Büsserach

Telefon: 061 789 90 70
Fax: 061 789 90 71
www.treuhand-haenggi.ch



Ludwig FRANZ
Feldweg 8, 4242 Laufen

Telefon 061 763 04 93
Fax 061 763 04 94
Natel 079 705 84 74
Ludwig.franz@bluewin.ch



Eine wahre Geschichte, oder wie der Fisch an die Wand kam!

Lasst mich zuerst erklären wo die Insel, auf der ich fischte, zu finden ist. Auf der Ost/West-Linie Edinburgh /Glasgow folgend kommt man zu den Inseln Islay und Jura, welche zu den Inner Southern Hebrides gehören. Die kleinere Insel Jura mit ca. 200 Einwohnern, einem „Einkaufslädeli“, einem Hotel und mit über 5500 Hirschen für Jäger ein Begriff! Auch findet jedes Jahr Ende September das 3 tägige Celtic Jura Music Festival mit Gruppen aus dem Mainland statt und Orwell soll hier seinen Roman 1984 geschrieben haben.

Doch nun zu Islay (600 Km², 130 Km Küstenlinie) mit 3200 Ew. doch etwas grösser. Bei Liebhabern von rauchigem Whisky kennt man diese Insel auch, beherbergt diese doch 8 aktive Brennereien. Eine grosse Auswahl von Tieren lebt hier und so hat es zum Beispiel ca. 70% (37000 Stk.) Barnacle-/ und ca. 40% (13000 Stk.) White frontet Gänse von Grönland die hier überwintern.

Doch nun möchte ich mit der Geschichte beginnen:

Wie immer, wenn ich auf die Insel komme, besorge ich mir ein Permit zum Fischen. Da gerade die BSE in Grossbritannien wütete erhielt ich aber nur für einen Part der Insel eine Bewilligung, da die andere Hälfte der Insel von den Bauern mit einem absoluten begehungsverbot Ihres Landes belegt wurde.

An einem schönen aber recht windigen Tag und nach dem sammeln von Brombeeren beschlossen wir an das Loch Ardnahoe zu fahren wo wir schon einige Male campierten. Meine Frau organisierte sich für die Zubereitung von Konfitüre und ich packte meine Fliegenrute und machte mich auf den Weg. Das tiefste Loch auf der Insel ist etwa 600m lang und ca. 250m breit und beherbergte früher eine Fischfarm welche seit Jahren nicht mehr bewirtschaftet wurde. Auch ist dieses Loch bekannt dafür, dass du praktisch jedes Mal als Schneider nach Hause kommst und schwer zum befischen ist! Mein Weg führte am See entlang zu einer kleinen Landnase, welche sich etwa 80 m gegenüber unserem Wohnmobil befand. Über die linke Schulter werfend, da der Wind stark von rechts blies, warf ich 4- bis 5-mal meine Nympe aus und schon hatte ich einen Hänger! Denkste! Dies merkte ich dann ein paar Sekunden später selber! Am folgenden Drill hatte meine Frau und ich an den folgenden Fluchten den Plausch. Das Fangergebnis kurz und bündig: 5.1 Pfund und 62 cm lang.

Nach dem erstellen des Fotos beschloss ich dieses Prachtexemplar präparieren zu lassen. Die nötigen Informationen sind ja sicherheitshalber immer dabei! Also ans Telefon und nach Österreich telefonieren. Die sind ja weltbekannt! Nach mehreren Versuchen erreichten wir jemanden der uns mitteilt, dass im Moment niemand da ist der uns weiterhelfen könne! Da wir noch eine Adresse aus der Schweiz hatten versuchten wir es noch bei dieser Nummer. Wir erhielten leider die Auskunft, dass Fischpräparationen nur noch für die besten Kollegen ausgeführt werden, da keine geschäftlichen Aufträge mehr entgegen genommen werden. Eine letzte Adresse ist die einer Fischpräparatorin in Bremerhaven welcher wir den Fisch gefroren zustellen wollten.



Da der Fisch zuerst einmal eingefroren werden musste und wir nur eine tragbare Kühlbox ohne Stromanschluss besaßen, beschlossen wir bei einem Hotel anzufragen ob wir den Fisch dort lassen können für ein paar Tage, bis die nötigen Vorbereitungen erstellt sind. Die schon heissen Konfitürengläser wurden auf einem Holzbrett stehend zurück gelassen! Als wir im Hotel an der Bar fragten ob wir einen Fisch in der Tiefkühltruhe deponieren könnten da wir..... kam der Küchenchef heraus und meinte er gehe fragen. Als die Chefin kam brachte sie ein Plateau mit, das sich als viel zu klein heraus stellte. Noch immer lachend bestellen wir ein Nachtessen. Nach dem Essen ging es zurück zu „unserem“ Loch. Die Konfitürengläser waren immer noch lauwarm!

Zuerst ging es nach Port Askaig zum Lädeli, dass gleichzeitig auch das Postoffice inne hatte um uns wegen den Tarifen zu erkundigen. Sie waren recht freundlich, schickten uns jedoch nach Bowmore mit der Begründung ihre Waage erfasse nur bis 2 kg. Nun, so fuhren wir zum nahen Hauptstädtchen. Dort die gleiche Prozedur nochmals. Auch sie konnten uns nicht helfen und meinten die Royal Mail in Port Ellen sei zuständig. Dort angekommen lachte uns der Mann aus: Oh a frozen fish ha, ha. Wir sollen doch erst mal zum hiesigen Postoffice. Gesagt, getan. Die Leute schienen mir kompetent. Laut ihren Büchern konnten wir aber unseren Fisch nicht in die Schweiz mit der Post senden da jegliche Ausfuhr von Fleisch und Fisch (BSE) im Moment nicht gestattet sei.

So versuchten wir einen örtlichen Präparator zu finden und suchten deshalb den Head-Keeper.

(Oberförster) Diesen fanden wir dann mit anderen Leuten zusammen beim Hirsche ausweiden. Wir sollen um 19.00 Uhr zu ihm nach Hause kommen, er erkundigte sich für eine Adresse.

Um nicht zu früh zu erscheinen nahmen wir noch ein Pint in der Bar im Bridgend Hotel. Ein Mitarbeiter des Head-Keepers, seiner Mütze wegen von uns Mr. Holmes genannt, nahm seinen Feierabendtrunk mit Bekannten ein. Er wollte nun unbedingt nochmals wissen wie, wo und mit welcher Fliege die Browntrout, und ob es wirklich eine Browntrout sei, gefangen wurde.

Zur verabredeten Zeit erhielten wir eine Adresse eines Präparators in Edinburgh!

So beschlossen wir den Fisch mit dem Auto selber nach Hause zu nehmen.

Wir gingen ins Lädeli wo ich früher immer das Fischerpatent für den Inselteil Oa löste. Er konnte wenigstens mit einer Styroporkiste helfen die in der Länge wohl reichte jedoch nicht in der Dicke. Für eine grössere schickte er uns zu einer Scallops-Factory. Wir fuhren dorthin und bekamen auch die passende Box. Alte Zeitungen zum zusätzlichen Isolieren hatten wir schon im ersten Post Office erhalten. Zurück zum Hotel in Port Askaig wo wir von



unserem Problem mit dem nicht möglichem Postversand erzählten. Das sei schon in Ordnung mit dem in der Tiefkühltruhe deponierten Fisch bis zur Heimreise am Sonntag.

Im Hotel Charlotte gab es zum Abschied noch ein feines Essen (auch in Schottland möglich!) Nach dem Essen machten wir noch einen Abstecher zum Hotel Port Askaig um einen Schlummerbecher zu trinken. Die Bar war voll und Mister Holmes war auch dort. Da im Loch Ardnahoe auch früher Salme gezüchtet wurden glaubte er mir immer noch nicht, dass es so eine grosse Forelle ist. Der Fisch musste aus dem Tiefkühler geholt werden. Mit der Bestätigung, dass es eine

diesem Jahr gefangene auf der Insel, für den grössten Fisch nicht erhalten diesem Jahr nicht stattfand) Einen Tag später fragten wir gegen 8.15 Uhr holen dürfen. Es täte im Hause! Ääh ??? Er sei auf der Platz im Tiefkühler selber brauchten. Alle sind so hilfsbereit und zum Schweizerschokolade. Sie hatten uns noch ein wenig erkenntlich Fröhlich holten wir den Fisch im bereit. Die Fähre hatte Verspätung Das Wetter hatte sich verändert, ein Landschaft und es nieselte. Ich



Browntrout ist und wohl die grösste in war er zufrieden. (Leider habe ich die 50 £ da die Competition wegen der BSE in

nochmal im Hotel ob wir morgen den Fisch Ihnen leid aber der Fisch ist nicht mehr hier anderen Strassenseite im Shop, da wir den Es ist aber in Ordnung mit 8.15 Uhr. Glück hatten wir noch eine grosse Freude an der Schokolade und wir konnten zeigen.

Hotel ab. Das Styroporbettchen war schon obwohl sie über Nacht schon im Hafen lag. sehr scharfer Wind blies über die konnte auf der Fähre während der

zweistündigen Fahrt den Fisch mit der ganzen Box in einen grossen Gefrierschrank legen. Da wir beim Check-In darauf aufmerksam machten, dass wir noch die Fähre von Tarbert nach Portavadie gebucht hätten, konnten wir zuvorderst im Schiffbauch stehen um als erste das Schiff verlassen zu können. Leider erreichten wir die andere Fähre trotzdem nicht rechtzeitig und so mussten wir über eine Stunde länger warten. In Dunoon nahmen wir erneut eine Kurzfähre um nach Gourrock zu gelangen.

Jetzt fuhren wir zügig gegen Süden. Starker Regen peitschte gegen unser Auto. Abends kamen wir auf dem Zeltplatz in Thornhill an. Der nahe Fluss Nith hat Hochwasser und viele Gebiete waren überschwemmt. Unser Fisch wurde in eine private Tiefkühltruhe versorgt mit der Bemerkung: And so your fish jump from freezer to freezer!

Dazwischen eine kleine Episode auf der Rückreise: In einem gemütliches Café nahmen wir einen Lunch ein. Wir wählten zwei verschiedene Pie und ich wollte noch ein Glas Rotwein trinken. Auf der Karte hatte es zwei Weissweine, süss und trocken und einen Rotwein. Unsere wirklich nette ältere Bedienung „Mrs. Hildegard“, wusste nicht was für einen roten Wein sie haben und ob er trocken sei. Sie wolle mal nachfragen. Einige Zeit verstrich, sie hatte viel zu tun, kam dann an unseren Tisch und sagte: The name of the red wine is: Vin rouge! Wir waren höflich, bestellten das Essen und ein Glas roten und lachten erst draussen.

Wegen der Maul- und Klauenseuche waren viele Nebenstrassen und Parkplätze, die nahe bei Bauernhöfen waren, gesperrt. Auf der Hauptstrasse via York kamen wir in Hull gut an.

Im Bauch der Norland-Autofähre parkiert, fragte ich sofort wegen der Kühlmöglichkeit für den Fisch. Wir hatten noch nicht einmal die Styropor-Kiste fertig angeschrieben kam schon ein Stewart um den Fisch abzuholen. Wir waren erleichtert.

Unterwegs auf einem Campingplatz erhält unser Fisch sein Plätzchen im eigentlich geschlossen Lebensmittelladen in der Tiefkühltruhe.

Zu Hause angekommen war der Fisch an den Flossen angetaut. Ich musste eine Schublade aus dem Tiefkühlschrank nehmen und dank dem hatte der Fisch, quergelegt, seinen Platz gefunden.

Wir haben wunderschöne Ferien auf den Inseln verbracht und die Liebenswürdigkeit der dort lebenden Menschen freut uns immer wieder.

Nach 1½ Jahren ist der Fisch, von Frau Kempf in Bremerhaven wunderschön präpariert, wieder bei uns gelandet. Auch diese Story wäre noch eine weitere Geschichte!

Rolf Saner



Peter Hügli
Ebnet 259, 4225 Brislach
Telefon 061 781 25 49



Am 5. Juni führten wir zusammen mit der Pro Natura und dem Fischereiverband Baselland eine Neophytenbekämpfungsaktion in der Steinrieselmatte (unterhalb unserer Brutanlage) durch, da sich insbesondere das Drüsige Springkraut, sowie die Kanadische Goldrute sich im Gebiete der Steinrieselmatte epidemisch ausbreiten.

Es ging somit bei dieser Aktion in erster Linie um das Ausreissen des aufkommenden Drüsigen Springkrauts. Die Augen hielten wir aber auch offen, um weitere invasive Neophyten wie den Japanischen Knöterich, die Goldrute und den Sommerflieder zu entdecken. Eine solche Bekämpfung in der Steinrieselmatte ist sehr sinnvoll, weil sich diese Neophyten noch nicht in dem Masse ausgebreitet haben, dass es für eine Bekämpfung zu aufwändig werden würde. Ausserdem handelt es sich bei der Steinrieselmatte um die grösste und schönste Aue des Baselbiets, also wollen wir doch mithelfen, diese auch so zu erhalten und entsprechend zu pflegen.

Am Morgen des 5. Juni trafen wir uns mit den Teilnehmern von Pro Natura im Schälloch und wurden dort von unserem Presi kurz begrüsst. Darauf unterrichtete uns Urs Chretien, Geschäftsführer von Pro Natura, über: was sind Neophyten, woher stammen sie und wie kann man ihnen ohne Gift zuleibe rücken.

Einige der üblen Neophyten:



Japanischer Knöterich



Riesen-Bärenklau



Ambrosia



Drüsiges Springkraut



Kanadische Goldrute



Sommerflieder

Da bietet sich nur das Handwerk, mit ausreissen resp. ausgraben oder abschneiden mit Sense und Sichel an – kurz, wir gingen bei schönstem Wetter unter stechendem Sonnenschein, jäten. Nach der Orientierung wanderten wir mit Hacken, Sensen, Sichel und Rechen zur Steinrieselmatte, wobei wir schon von Weitem eine grosse Arbeit vor uns sahen und froh waren, dass auch einige Handschuhe mitgeführt wurden, denn die Brennnesseln hatten sich in diesem Gebiet auch schon intensiv vermehrt und waren gute Begleiter vor allem des Drüsigen Springkrautes. Aber wie sagt doch der Volksmund: „Im Juni brennen die Brennnesseln nicht“! In fünf Gruppen verteilten wir uns und packten die Arbeit an, wobei es nicht lange dauerte, bis der Schweiß sich langsam über alle Köpfe ergoss und wir waren froh über das von Sämi bereitgestellte Mineralwasser und Bier.





Zurück im Schälloch bereitete Sämi inzwischen einen Lunch vor und stellte viel Kühles bereit. Danke Sämi!
Nach einem wohlverdienten Unterbruch, auch zur Erholung vor dieser ungewohnten Hitze, setzten wir unser Jäten fort und entdeckten neben den Pflanzen, die zunehmend die Steinrieselmatte in den Griff nehmen, auch viele Tiere wie Molche, Frösche, Kröten. Eine schöne, ca 80cm lange Ringelnatter, floh über die Birs zum anderen Ufer und entzog sich so sicher den Hieben der mit der Sense hantierenden Kollegen.
Die Kräfte liessen in der Hitze schneller als erwartet nach, denn nicht alle waren schon optimal an die erste diesjährige Hitze gewohnt. Ich glaube auch, dass alle froh waren wieder an den Schatten im Schälloch zurückzukehren.

Müde nahmen wir jedoch zu Kenntnis, dass wohl ein grosser Teil von Neophyten ausgerissen resp. abgemäht werden konnten, aber immer noch genügend nur schwierig ausreissbare Jungpflanzen stehen geblieben sind und fröhlich weiterwachsen werden.

Fazit: wir werden zu einem späteren Zeitpunkt, jedoch vor dem Versamen, nochmals einen Streifzug machen. Ihr werdet somit wieder hören!

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Beteiligten für Ihren grossen Einsatz, auch im Namen von Pro Natura, herzlich danken.

Walter Schilling

www.fipal-laufental.ch

www.pronatura.ch/bl



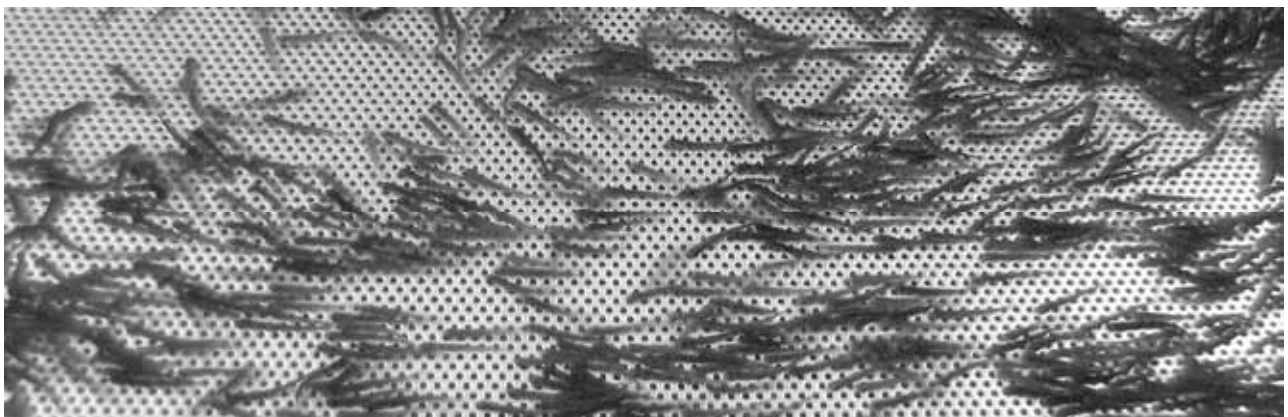
Steiniger Weg bei der Jungfischzucht

Nach der Gründung des Fischervereins Laufental im 1965 haben wir uns überlegt, wie wir den Fischbestand in der Birs verbessern könnten. Nachdem uns die Stadt- burgergemeinde Laufen das Birshollebächli dafür zur Verfügung gestellt hat, war es so weit. Das Bächli wurde ausgeschaufelt mit über 50 Säcken Zement abgedichtet, ein Anfütterungsbecken und ein Geräteschuppen erstellt. Die von Fischzüchter Mändli Hans aus dem Oristal im 1970 erstmals gelieferten Brütlinge wurden im Anfütterungsbecken mit gekochtem Blut vorgezogen und später ins Bächli verteilt, wo sie mit Automaten bis jeweils Ende August gefüttert wurden. Im besten Jahr konnten wir so rund 7800 Sömmerlinge ziehen und in die Birs verteilen. Das Hochwasser im 1973 brach unsere Aufzuchtbemühungen ab. Unsere Sömmerlinge wurden aus dem Bächli in das daneben liegende Maisfeld geschwemmt, wo sie ein trauriges Ende fanden. Das Angebot vom „Fischer Sepp“ (Josef Anklin aus Zwingen) unseren heutigen Fischweiher zu pachten kam uns gerade im günstigen Augenblick. Mit den vorhandenen Bruteinsätzen konnten wir die Eier von Hohler Peter aus Zeiningen bebrüten und anschliessend in den Weiher verteilen. Dort wurden die Brütlinge mit 12 schwimmenden Automaten zu Sömmerlingen gezogen. Im besten Jahr konnten wir so 96 000

Bachforellensömmerlinge und im Arizona-Pool durchschnittlich 10 000 Regenbogensömmerlinge ziehen. Letztere wurden teilweise im Moossee eingesetzt und an den Münchensteiner-Verein verkauft. Vom Kanton Bern haben wir pro Sömmerling eine Subvention von 29 Rp. und vom Bund 4 Rp. erhalten. Dabei wurde aber „nur“ eine Höchstzahl von 40000 Sömmerlingen bewilligt.

Ein Fischzüchter Reutemann aus Rheinsulz kaufte uns ausserdem jedes Jahr ca. 20 000 Sömmerlinge zu einem Stückpreis von 25 Rp. ab. Wäre dies so weiter gegangen, hätten wir in einigen Jahren über das Geld verfügt, um unsere heutige Brutanlage aus eigenen Mitteln erstellen zu können. Andere Vereine zogen ihre Sömmerlinge damals noch in Rundtrögen. Statt einem Riesenerfolg in der Birs, mussten wir aber feststellen, dass diese Art Aufzucht, vorab bis zur Grösse Sömmerling gar nichts bringt. Unsere oberhalb Laufen eingesetzten Sömmerlinge wurden bereits einige Tage später in Zwingen gefangen. Gefütterte Jungfische sind für einen Besatz im öffentlichen Gewässer völlig nutzlos. Sie kennen das Naturfutter nicht, sie wandern ab und werden von den vorhandenen Fischen gefressen. Eine für uns damals sehr niederschmetternde Erkenntnis. Was nun? Vielleicht ein Versuch mit Brütlingen oder Eier in der Vibert-Boxe in einem Bach.

Der Rohrbergbach war dafür das erste Textgewässer. Es wuchsen sehr schöne Sömmerlinge heran, aber wie können wir diese wieder abfischen. Da wir noch nicht über ein Elektrofangergerät verfügten wurden die Löcher ausgepumpt und ein Grossteil unserer Sömmerlinge folgen gehackt auf die Matte. Mit dem nachfolgenden Kauf des ersten Elektrofangergerätes und der Pachtung weiterer Nebenbäche verbesserte sich die Situation schlagartig und wir waren überzeugt nun die einzig richtige Art von Aufzucht zu betreiben. Auch die Funktionäre des Sportfischervereins Birstal, welche ihre beiden Nebenbäche Seebach und Kastelbach immer noch mit der Rute befischten, konnten nach zähem Ringen zur Abgabe dieser Bäche für die Aufzucht überzeugt werden. Nach der Gründung unseres damaligen Dachverbandes FIPAL und der Erstellung einer leistungsfähigen Brutanlage konnte die Aufzucht von Besatzfischen noch bedeutend verbessert werden. Folgerichtig stimmten die bestehenden beiden Vereine der Aufgabe ihrer Selbständigkeit zu und überliessen ihre Mittel der FIPAL. Ich bin der Überzeugung, dass wir ohne die effiziente Bewirtschaftung unserer Gewässer durch die FIPAL, schon lange keine Bachforellen mehr fangen könnten. Martin Meury



An alle unsere Mitglieder

Berücksichtigt bitte nach Möglichkeit unsere Inserenten. Denn ohne ihr Sponsoring könnte die FIPAL – Zeitung nicht 2 x im Jahr erscheinen.

Vielen Dank an alle Inserenten.



FIPAL Zeitung
Redaktion: FIPAL, Postfach, 4222 Zwingen
Layout: C. Marchon
Druck: Borer Druck AG
Auflage: 600 Ex.



Architektur
zum Wohlfühlen

AL T R O P L A N

Christian Trutmann
Architekturbüro
Baselstrasse 130
4242 Laufen
Telefon 061 765 10 40

MINERGIE®
FACHPARTNER



ERNST DOLLINGER
SPENGLEREI - BLECHVERKLEIDUNGEN - FLACHDACH
NACHFOLGER ANDREAS THÜRING

Im Stückgarten 1
4107 Ettingen

Telefon 061 721 33 41
Telefax 061 721 37 60

Remo Borer
Weinhandel UND Getränke-Center
Festzelt-Vermietung
Hauslieferdienst
Delsbergerstrasse 2
4242 Laufen
Tel. 061 / 761 61 17
Fax 061 / 761 61 18



www.borerdruck.ch

ANGELSPORT
MILO

Hauptstrasse 12
4127 Birsfelden
Tel./Fax: 061/311 06 04
Email: 534@angelsport-milo.ch
www.angelsport-milo.ch

Mo – Fr 14.00 – 18.30 Uhr
Sa 10.00 – 17.00 Uhr